

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

143 (24.6.1926)



# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8spaltige Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Nachschichten und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 143

Donnerstag, den 24. Juni 1926

96. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Im Rechtsauschuss des Reichstages wurde das Fürstenabfindungsgesetz der Regierung bis zum Paragraphen 7 bei Stimmhaltung der Deutschnationalen und Sozialdemokraten gegen die Kommunisten angenommen.

Im Reichstag wurden am Mittwoch verschiedene kleine Vorlagen und der deutsch-schwedische Handelsvertrag in erster Lesung behandelt.

Briand hat nun das gesamte Kabinett gebildet. Poincaré hat abgetreten, ein Ministeramt zu übernehmen, dafür wird wieder Cail্লাuz Finanzminister, der schon im achten Kabinett Briand vor sechs Wochen sah.

Die Studienkommission des Völkerbundsrats für die Ratsfrage soll nicht mehr zusammentreten.

## Deutscher Reichstag

Reichstagsstimmungsbild vom Dienstag

Im Reichstag bildet das Tagesgespräch nach wie vor das Abstimmungsresultat des Volksentscheides und die sich daraus ergebenden Konsequenzen für eine weitere Entwicklung der Innenpolitik. Kein Wunder, daß sich das Interesse von der Plebiszitarfrage stark abgewandt hat. Das Haus ist schwach besetzt und ohne Diskussion wurde zu Eingang der Sitzung der Gesetzentwurf über die Rückgabe der für Besatzungszwecke in Anspruch genommenen Grundstücke dem Ausschuss für die besetzten Gebiete übergeben, während in allen drei Lesungen ein Gesetzentwurf über die Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge angenommen wurde. Die Novelle zum Gesetz über die G. m. b. H. wurde ohne Aussprache in dritter Lesung angenommen. Am 1. Juli d. Js. soll sie bereits in Kraft treten. Bei der dritten Lesung der Novelle zum Reichs-Knappschaftsgesetz wandten sich die Sozialdemokraten, Frau Schröder und Dismann, gegen die Vorlage, weil die Sozialdemokraten von ihr eine Verschlechterung der jetzigen Beiträge der Erwerbslosen erwarten. Auch die Kommunisten polemisierten gegen die Vorlage. Gegen diese Auffassungen wandte sich der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sehr entschieden. Er betonte ausdrücklich, daß dafür geachtet würde, die Unterführungen nach wie vor weiter zu gehen. Eine entsprechende Regierungsvorlage wird im übrigen in den nächsten Tagen dem Hause vorgelegt. Die Anträge der Sozialdemokraten wurden jedoch abgelehnt. Die namentliche Schlussabstimmung über die Novelle zum Knappschaftsgesetz ergab eine Annahme mit 320 gegen 28 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen.

Berlin, 23. Juni.

Nach einem Bericht des Abg. Kahl (D. Vp.) wird einstimmig eine Entschliessung angenommen, die die Regierung ersucht, zu erwägen, ob nicht eine verbesserte Anrechnung der während des Krieges 1914-1918 in der freiwilligen Krankenpflege abgeleiteten Dienstzeit auf die ruhebeschäftigte der Reichsbeamten möglich ist.

Es folgte die erste Lesung der Vorlage zur Änderung des Bankgesetzes. Durch die Vorlage soll die Rechtskonformität für die Schatzwechsel des Reiches vorgeesehen werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärt, es handle sich nicht darum, die Kreditgewährung der Reichsbank an das Reich weiter auszuweiten; vielmehr ist das Ziel der Vorlage eine Erweiterung der Kreditmöglichkeit des Reiches durch Schaffung ständiger Verbindungen für die Unterbringung von Reichsschatzwechseln am Markt.

Abg. Herat (Dn.) stellt mit Befriedigung fest, daß die schweren Fesseln des Damesautentismus, die der Reichsbank auferlegt worden sind, gemildert werden. Der Redner äußert ernste Bedenken wegen der finanziellen Lage des Reiches. Jeder Vaterlandsfreund müsse seine warnende Stimme erheben. Die Vorlage dürfe nicht zur Verschleierung des Defizits führen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hält dem Vorredner vor, daß er es sich habe nicht verlaßen können, seiner Abneigung gegen die Steuerermäßigungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage Ausdruck zu geben. (Widerspruch und Oho-Rufe rechts.) Herr Senat sehe außerordentlich schwarz in die Zukunft unserer Reichsfinanzen. Er glaube, daß die Reichsregierung die in der Vorlage vorgesehene 400 Millionen bald anfordern werde. Die Reichsregierung habe aber nicht die Absicht, diese 400 Millionen nicht zu verwenden. Darüber werden noch Monate ins Land gehen. Gegenüber der pessimistischen Anschauung des Vorredners weist der Finanzminister darauf hin, daß sich die Reichsfinanzen in der erwarteten Weise entwickeln haben.

Er folgte die erste Beratung des deutsch-schwedischen Handels- und Schiffsverkehrsvertrages.

Abg. Hildebrand (Soz.) macht der Regierung den Vorwurf, sie habe aus innerpolitischen Gründen Zollförsä in den Vertrag eingeschleift, die einen vollständigen Bruch mit dem bisherigen Zollkompromiß bedeuten. Diese Zollpolitik der Regierung, die eine Vertiefung der Lebenshaltung herbeiföhre, müsse entschieden zurückgewiesen werden.

Abg. Sörns (Komm.) sieht in den Zollfragen nur Nachttrauen.

Abg. Dr. Forstner (Bav. Vp.) betont die Notwendigkeit eines ausreichenden Zollschutzes für die Landwirtschaft.

Abg. von Ritzhosen (Dem.) erklärt, die im Vorjahre beschlossene Zollvorlage habe die in sie gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt. Der Vertrag wird dann dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen.

Es folgte dann die 2. Beratung des Vertrages über Zollvereinfachungen für dänische Erzeugnisse. Der Vertrag wird in 2. Lesung mit 221 gegen 158 Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Völk-

ischen und die Kommunisten, sowie ein Teil der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Bayer. Volkspartei.

Es folgte die 3. Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung der Reichsversicherungsordnung und des Invalidenversicherungsgesetzes. Es handelt sich um die Anpassung verschiedenen Bestimmungen des neuen Reichsversicherungsgesetzes.

Donnerstag 1 Uhr: Nieterschut. Volksentscheid über Aufwertung.

## Die Fürstenabfindung im Rechtsauschuss

Berlin, 23. Juni. Im Rechtsauschuss des Reichstages erklärte bei der Beratung über das Fürstenabfindungsgesetz auf eine sozialdemokratische Anfrage Reichsanwalt Dr. Marx, daß die Regierung nach wie vor der Ansicht sei, daß das Gesetz einen verfassungsändernden Charakter trage und daher zu seiner Annahme eine Zweidrittelmehrheit erforderlich sei. Der Ausschuss beschloß, die Frage der Verfassungsänderung bis nach Erledigung der sachlichen Beratung zurückzustellen.

Hierauf wird zugleich der Paragraph 1 zur Beratung gestellt, der die Zusammenfassung des Sondergerichts regelt. Nach der Vorlage hat den Vorsitz der Reichsgerichtspräsident. Der Reichspräsident ernannt auf Vorschlag der Reichsregierung den Stellvertreter des Präsidenten, die weiteren 8 Mitglieder des Gerichts und die notwendigen Stellvertreter. Vier von den weiteren Mitgliedern und deren Stellvertreter müssen Mitglieder von ordentlichen Gerichten oder von Verwaltungsgerichten des Reiches oder der Länder sein.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) empfiehlt einen sozialdemokratischen Antrag, der verlangt, daß der Reichstag die Mitglieder des Gerichts wählt. Ein Eventualantrag verlangt, daß 4 Mitglieder die Fähigkeit zum Richteramt besitzen und die übrigen Laien sein müssen.

Abg. Dr. Barth (Dn.) beantragt Anträge seiner Partei, die in erster Linie verlangen, daß vier Mitglieder dem Reichsgericht die übrigen ordentlichen obersten Gerichten, oder obersten Verwaltungsgerichten oder dem Reichsfinanzhof oder dem Reichswirtschaftsgericht angehören müssen. In einem Eventualantrag wird verlangt, daß die Laienmitglieder nicht Abgeordnete des Reichstages oder Landtages sein dürfen.

Die sozialdemokratischen Anträge werden gegen die Antragsteller bei Stimmhaltung der Kommunisten, die deutschnationalen gegen die Antragsteller und den völkischen Vertreter abgelehnt.

Paragraph 1 wurde darauf mit 11 gegen 3 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen angenommen. Dagegen stimmten die Kommunisten. Die Sozialdemokraten, Deutschnationalen und Völkischen enthielten sich der Stimme. Paragraph 2 behandelt die Zuständigkeit der Gerichte und sagt, daß das Gericht tätig wird, auf Antrag eines Landes oder eines Mitgliedes eines Fürstenhauses.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) beantragte die Streichung der Bestimmung, daß das Gericht nur auf Antrag tätig wird. Bei Annahme dieser Bestimmung werde das Gesetz praktische Bedeutung nur für Preußen und Koburg-Gotha haben.

Der Vorsitzende Abg. Dr. Kahl und die Abgeordneten von Ritzhosen (Dem.), Schulte (Ztr.), Dr. Bell (Ztr.), Dr. Wunderlich (D. Vp.) und Brodauf (Dem.) erklärten demgegenüber, das Gesetz würde schon eine beachtenswerte Wirkung haben, wenn das in ihm geschaffene neue materielle Recht die Fürstlichen Familien veranlasst, mit den Ländern auf der Grundlage dieses neuen Rechtes Verträge abzuschließen, die für die Länder günstiger sind, als die bisherigen.

Im Rechtsauschuss des Reichstages wurden wiederum nach Ablehnung der von Sozialdemokraten und Deutschnationalen gestellten Abänderungsanträge die Paragraphen 2, 3 und 4 der Regierungsvorlage zur Fürstenabfindung unverändert mit dem gleichen Stimmverhältnis wie Paragraph 1 angenommen.

## Deutschland.

### Der Kompromißentwurf über die Fürstenabfindung

Berlin, 23. Juni. Zu den Verhandlungen des Reichslanzlers mit den Sozialdemokraten und den Deutschnationalen berichten die Blätter, die sozialdemokratische Fraktion habe eine größere Anzahl von Anträgen zu der Vorlage über die Fürstenabfindung eingereicht, die sich mit der Zusammenfassung des Sondergerichts befassen und forderten, daß sämtliche Richter vom Reichstage zu wählen seien und daß vier der Richter Laien sein müßten. Ferner beantragte die Fraktion, daß das Gericht nicht lediglich auf Antrag einer Partei tätig sein dürfe, sondern daß es vielmehr von Amtswegen die Auseinandersetzungen vorzunehmen habe, um zu vermeiden, daß die praktische Anwendung völlig in das Ermessen der einzelnen Länder gestellt werde. In Fällen bereits erfolgter Auseinandersetzung soll das Gericht auch im Gegensatz zur Regierungsvorlage auf Antrag einer Partei beschließen können. Auch dürfe das Gericht nicht durch früher ergangene Urteile gebunden sein, um Urteile aus der Zeit vor der Revolution aufheben zu können. Schließlich beantragte die sozialdemokratische Fraktion, daß sämtliche Kronfideikommiss und ähnliche Lasten ohne Entschädigung fortfallen sollen. Die Forderungen der Deutschnationalen betreffen im wesentlichen die Punkte, die eine Verfassungsänderung bedeuten. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge haben die Deutschnationalen zu erkennen gegeben, daß für sie das Kompromiß unannehmbar sein würde, wenn es durch Berücksichtigung sozialdemokratischer Wünsche abgeändert würde. Auch ohne solche Abänderungen würden

die Deutschnationalen ihre Zustimmung noch von einigen wichtigen Änderungen im Sinne der Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Verfahrens bei der Auseinandersetzung mit den Fürsten abhängig machen.

### Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion

Berlin, 23. Juni. Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat einstimmig beschlossen, die durch die Uebernahme des Reichslanzleramtes durch den bisherigen Vorsitzenden Marx notwendig gewordene Neuwahl des Fraktionsvorsitzenden bis zum Herbst zu vertagen, und die stellvertretenden Vorsitzenden, die Abgeordneten von Guetard und Stegerwald zu bitten, die Leitung der Fraktion beizubehalten. Der „Germania“ zufolge haben sich beide Herren dazu bereit erklärt.

### Vertagung des Prüfungsausschusses für die Zusammenfassung des Völkerbundsrates

Köln, 23. Juni. Nach dem Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ in Genf hat nunmehr Bundespräsident Motta, der Präsident des Prüfungsausschusses für die Zusammenfassung des Völkerbundsrates, nach Verständigung mit dem Ratspräsidenten Guani-Druguan beschlossen, daß der Ausschuss auf unbestimmte Zeit vertagt werden soll. Der Generalsekretär des Völkerbundes hat daraufhin die Mitglieder des Prüfungsausschusses von dem Nichtzusammentreten dieses Völkerbundsorgans benachrichtigt.

## Anstalt.

### Neuer Wendepunkt in den Verhandlungen Briands?

Paris, 23. Juni. Havas berichtet, daß im Verlaufe der Konferenz eine Einigung mit Poincaré und Doumer nicht erzielt wurde. Briand hat sich ins Elisee begeben, um den Präsidenten der Republik hierüber zu verständigen. Briand wird nunmehr Cail্লাuz das Finanzministerium offiziell anbieten. Es wäre also mit einer vollkommen neuen Orientierung hinsichtlich der Zusammenfassung des zukünftigen Ministeriums zu rechnen.

### Cail্লাuz nimmt das Finanzministerium an

Paris, 23. Juni. Auf Ersuchen Briands hat Cail্লাuz das Finanzministerium offiziell übernommen. Briand erklärte den Pressevertretern, er gedente das Kabinett bis heute abend endgültig zustande zu bringen.

### Der Eucharistische Kongreß

Chicago, 23. Juni. Der zweite Tag des Eucharistischen Kongresses war den Frauen gewidmet und vereinigte im Stadion des Grant Parks die größte weibliche Zuhörerschaft, die je in Amerika einer öffentlichen Versammlung beiwohnte. Unter den 180 000 Personen befanden sich nur 5000 Männer. Ein Frauenchor von 15 000 Personen, darunter 5000 Nonnen, wirkte bei der Feier mit. Kardinal Piffi hielt eine Rede in deutscher Sprache.

## Aus Baden

### Aus dem Haushaltsauschuss des Bad. Landtags

Karlsruhe, 22. Juni. Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung des Haushaltsauschusses des Landtages schloß der Finanzminister dem Ausschuss eine Besichtigung des Karlsruher Werks in Buggingen für den 10. Juli vor. Dabei wird angeregt, bei dieser Gelegenheit noch weitere Besichtigungen im Oberland vorzunehmen, die Reichsbahnstreckung in Leopoldshöhe oder die Baustelle der Oberheintalstraße. — Der ganze Landtag ist eingeladen zur Besichtigung des Mutarmertes und insbesondere der Schwarzenbachperlmutter. Für das Schlussschreiben ist ein ganz neuer Entwurf bearbeitet, der in den nächsten Tagen zur Kenntnis der Ausschussmitglieder gelangen soll. Die Frage der Elektrifizierung der Bahnlinien in Baden hänge eng mit diesen Dingen zusammen, sodas hierüber bald eine Entscheidung getroffen werden müsse. Die kurze Anrede der Bürgerlichen Vereinigung über das Badenwerk soll in der nächsten Woche von der Regierung beantwortet werden.

In der zweiten Lesung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes teilt der Berichterstatter eine Eingabe des Badischen Industrie- und Handelstages mit, die u. a. eine schärfere Bestimmung des Härteparagraphen wünscht. Die Beratung gelangt bis zu Paragraph 19 des Gesetzes ohne wesentlich Neues zu bringen. Ein Antrag der Regierungsparteien zu Paragraph 9 des Gesetzes, der die Steuerföhre betrifft, wünscht die Freiheit des Gewerbetreibenden erhöht von 3000 auf 400 M. Die Regierung stimmt dem Antrag zu. Die Abstimmung wird vorerst ausgesetzt. Ein demokratischer Redner bekämpft den Vorschlag der Regierung betr. die Relation ungefähr 70 Prozent des Einkommens aus dem Grundvermögen und etwa 30 Prozent aus dem Betriebsvermögen und wünscht 74 zu 26. Die Regierung bearbeitet das Verhältnis 70 zu 30, da dies der Durchschnitt eines Jahresnettos sei. Auch ein Volksparteiler ist gegen die Steuerföhre. Ein Redner des Landtages beantragt, daß der verminderte Steuergrundbetrag für das Grundvermögen von 20 Pfennig ausgedehnt werden soll auf den Steuerwert von 30 000 M. gegenüber 20 000 M. im Gesetzentwurf. Ein Zentrumredner beantragt die Erhebung der Steuer in Höhe von 20 Prozent der Grundbeträge und befürwortet entsprechende Dinaufsetzung der Steuergrundbeträge. Dieser Antrag wird von mehreren Seiten unterstützt. Die Regierung bittet, es bei der jetzigen Bestimmung zu belassen.



In der Nachmittags Sitzung der Haushaltsausschüsse die zweite Lesung des Grund- und Gewerbesteuergesetzes fort. Ein Zentrumstribüne kam auf den Antrag der Demokraten zurück, die Steuerentlastung zwischen Grundvermögen und Gewerbe 74 zu 26 zu teilen. Der demokratische Antrag wurde mit 18 gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Antrag des Landbundesvertreters, die Grenze der Steuerermäßigung beim Grundvermögen von 20 auf 30 000 M. heraufzusetzen, wurde gleichfalls abgelehnt mit allen gegen zwei Stimmen. Eine längere Aussprache entspann sich über die Bestimmungen des Gesetzes, daß nicht nur die Bauten der Wasserkräftenanlagen, sondern auch das Wasserrecht Gegenstand der Steuer werden soll. Ein Antrag des Industrie- und Handelstages will die Freigrenze für die Steuerwerte des gewerblichen Betriebsvermögens und für das landwirtschaftliche Betriebsvermögen gleichsetzen. Man verbleibt aber bei den gesetzlichen Bestimmungen, wonach die Freigrenze für die gewerblichen Unternehmungen 2500 M. und für die landwirtschaftlichen Unternehmungen 5000 M. beträgt. Morgen vormittag 9 Uhr Weiterberatung.

Karlsruhe, 23. Juni. (Ertrunken.) Im Rhein ist ein 20-jähriger junger Mann aus Staufenberg ertrunken, der bei seinen Verwandten in Marau zu Besuch weilte. Der junge Mann war zusammen mit einem Kollegen in einem Paddelboot vom Hafen aus in den offenen Rhein gefahren. Bei der Mithelmündung schlug das Paddelboot infolge starker Strömung um.

Mannheim, 23. Juni. (Schweres Unglück bei einem Schulausflug.) Als gestern Abend ein mit etwa 100 Schülern besetzter Lastkraftwagen mit Anhänger auf dem Heimweg war, löste sich die linke Seitenwand des Lastkraftwagens ab, so daß die auf dieser Seite auf einer Bank sitzenden Kinder auf die Straße fielen. 7 Kinder mußten mit dem Sanitätswagen in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden. Drei davon konnten nach Anlegung eines Rotverbandes nach Hause fahren, während vier zurückbleiben mußten. Zwei Mädchen, im Alter von 12 und 13 Jahren, schweben in Lebensgefahr.

Heidelberg, 23. Juni. (Seinen Verletzungen erliegen.) Vor einer Woche beim Ueberlandwert Koblenz (Kreis Mosbach) verunglückte Direktor Starck des Tauberbischofsheimer Betriebsbüros des Badenwertes ist jetzt im hiesigen Akademischen Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Heidelberg, 23. Juni. (Städtisches.) Der Haushaltsvoranschlag der Stadt für 1926/27 sieht Einnahmen und Ausgaben von 12 488 000 Mark vor. Der aus dem Ertrag der Gebäudebesondersteuer für den Wohnungsbau zu verwendende Anteil soll ab 1. April 1926 auf den gesetzlichen Mindestbetrag von 25 Prozent beschränkt bleiben. Für die Erstellung von Wohnungsbauten durch die Stadt wird ein durch Kapitalaufnahme zu beschaffender Kredit von zwei Millionen Mark angefordert.

Heidelberg, 23. Juni. (Bankbeamtenverein.) Der Deutsche Bankbeamtenverein, Gau Württemberg-Baden, hielt am letzten Samstag und Sonntag seine diesjährige Gauvorsitzungsversammlung in Heidelberg ab. In eingehender und langer Beratung wurden die Berufsfragen und Sorgen erörtert und die soziale und wirtschaftliche Lage der Bankangestellten in Württemberg und Baden besprochen. Am Schluß der Beratung fand eine Entschließung einstimmig Annahme, die gegen die unsoziale Einstellung verschiedener Bankinstitute protestiert, die sich in der Hauptsache in weiterem Abbau, in Gruppenrückversetzungen und Arbeitszeitüberschreitungen äußert.

Heidelberg, 23. Juni. (Unwetterkatastrophen.) Wie erst jetzt bekannt wird, hat das am Freitag in Begleitung eines Gewitters niedergegangene Hagelwetter in der Wieslinger Gemarkung großen Schaden, besonders in den Tabakpflanzungen und in den Getreidefeldern, angerichtet. Auch ein Teil der Friedrichsfelder Flur hat erheblichen Schaden erlitten.

Heidelberg, 23. Juni. (Kriegsbeschädigten.) Aus Baden, Württemberg, Hessen und der Pfalz hatten sich am Sonntag hier einige Tausend Mitglieder des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zusammengefunden; auch aus dem Saargebiet waren Gäste erschienen. Am Samstag wohnten sie in besonderen Festlichkeiten der Beleuchtung des Heidelberger Schlosses bei. Im Anschluß daran fand im großen Saal der Stadthalle ein stark

besuchtes Bankett statt. Am Sonntag fand eine Ehrung der Gefallenen auf dem Zentralfriedhof statt, worauf eine von Tausenden besuchte Gedächtnisfeier am Grabe des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert auf dem Bergfriedhof abgehalten wurde.

Heidelberg, 23. Juni. (Kath. Lehrertag.) Der erstmals am Samstag hier abgehaltene süddeutsche katholische Lehrertag wies einen außerordentlich zahlreichen Besuch auf. Der erste Teil der Tagung, die vom Landesvorsitzenden des katholischen Lehrervereins Hessen geleitet wurde, Lehrer Winter-Mainz, orientierte über die schulpolitischen Verhältnisse in den Ländern Hessen, Pfalz und Baden. Reichstagsabgeordneter Hofmann-Ludwigshafen referierte eingehend über die Entwicklungs- und Auswirkungsmöglichkeiten der Reichsschulgesetzgebung. Sein Grundgedanke, daß jegliche erfolgreiche Kulturpolitik in Deutschland nur auf dem Boden der Freiheit sich entwickeln könne, fand lebhaften Zustimmung. Der verfassungsmäßig verankerte Elternwille dürfe durch das zu erlassende Rahmengesetz nicht unwirksam gemacht werden, auf welche Weise dies auch sei, um die Gemeinschaftsschule zur Realschule zu machen. In der sich anschließenden Aussprache wurde besonders über den geschichtlichen und literarischen Teil der Schulbücher Klage geführt; auch die Schülerbibliotheken gaben zu Beanstandungen in dieser Hinsicht Anlaß. In einer zum Schluß einstimmig angenommenen Entschließung wird an die Zentrumsfraktion des Reichstages und an die Zentrumsfraktionen der Landtage der vertretenen Länder sowie an die Reichstagsfraktion und Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei das dringende Ersuchen gerichtet, sich für die beschleunigte Vorlage eines einheitlichen Reichsschulgesetzentwurfes, der die Belohnungsschule als gleichberechtigte Schule neben der Gemeinschaftsschule gesetzlich festlegt, mit aller Kraft einzusetzen; die Simultananschulung dürften hierbei keinerlei Ausnahmestellung einnehmen. Den hiesigen und abgehenden Junglehrern und Junglehrerinnen Badens und Hessens und der Pfalz wird schließlich in der Entschließung volles Mitgefühl zum Ausdruck gebracht.

Heilmsheim (Amt Bruchsal), 23. Juni. (Tragisch.) Ein eigenartiges Geschehnis hat hier zwei Familien betroffen. Die Frau des Metzgermeisters Bitroff erlitt abends einen Herzschlag. Die Schwester der so jäh Verstorbenen, Frau Schreinermeister Köhler, befand sich etwas später auf dem Wege zu ihrer Schwester, wurde unterwegs jedoch ebenfalls vom Herzschlag ereilt und konnte nur noch als Leiche nach Hause getragen werden.

Baden-Baden, 23. Juni. (Kreisversammlung.) Die Kreisversammlung des Kreises Baden beschäftigte sich mit der Frage der Autos, Höhenwege- und den Zufahrtslinien, für die von Kreis zur Wiederherstellung Zuschüsse gefordert werden. Die Straßen sollen noch in diesem Jahre instandgesetzt werden. In dem Referentenentwurf, der den Bezirksfürstengerechten auch noch die Armenpflege übertragen und damit die Selbstverwaltung der Kreise aufs äußerste beschränken will, nahm der Vorsitzende, Bürgermeister Götzmann-Kastatt, scharfe Stellung ein. Die Kreisversammlung sprach sich in einer einstimmig angenommenen Entschließung gegen die Absicht aus, da die Kreise dadurch lebensunfähig gemacht würden. Für die Kreiswinterschule in Bühl, die fertiggestellt ist, wurde ein Verwaltungsgebäude mit Wohnungen für den Schulvorstand und die Fürsorgegeschwister bewilligt und 40 000 Mark genehmigt, die aus Anleihegeldern aufgebracht werden sollen. Der Voranschlag schließt ab mit einem ungedeckten Aufwand von 330 000 Mark, zu dessen Deckung einstweilen neue Vorauszahlungen erhoben werden sollen.

Keltern, 23. Juni. (Verhafteter Mörder.) Dem Fahndungsdienst ist es gelungen, den Mörder, der vor fünf Jahren den fremden Kaufmann auf das Feld hinauslockte und kurz vor dem Eingang zum Ort durch Revolvergeschüsse so schwer verletzete, daß er tags darauf im Krankenhaus Offenburg verschied, dingfest zu machen. Es handelt sich um einen gewissen Horneder.

Friesenheim, 23. Juni. (Vom Blitz erschlagen.) Bei dem schweren Gewitter, das Dienstag die Gegend heimglückte und wolkensbrüchigen Regen brachte, schlug der Blitz in einen an der Straße Friesenheim-Heiligenszell gelegenen Aushaus ein, unter dem der Landwirt Julius Blum Schutz gesucht hatte. Blum, der eine Gabel in der Hand trug, wurde

von dem Blitzort zur Seite geschleudert und starb darauf. Sein Gespann wurde nicht verletzt.

Dauschingen (Amt Willingen), 23. Juni. (Schweres Unwetter.) Ein Unwetter, wie es seit Menschengedenken hier nicht erlebt wurde, zog Dienstag vormittag von Württemberg her über unsere Gegend. Unter unaufhörlichen Blitschlägen ging ein wolkenbruchartiger Regen nieder, vermischte mit so starkem Hagel, daß in kurzer Zeit die Flächen stellenweise 10 Zentimeter hoch wie mit Schnee bedeckt waren. Auf den Feldern, in Gärten und unter den gerade in hiesiger Gegend zahlreichen Obstbäumen hat das Wetter ungeheuren Schaden verursacht. Um 11 Uhr schlug der Blitz in das Haus des Gemeindevorstehers Johann Hauser und zündete sofort. Der Feuerwehr gelang es noch, das Mobiliar und das Vieh zu retten, dagegen brannte das Haus, eines der größten und schönsten Gebäude des Ortes, bis auf die Grundmauern nieder.

Singen a. S., 23. Juni. (Die Hegaubahn.) Die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen hat die drei Projekte für die Verbesserung der nördlichen Zufahren nach Schaffhausen, d. h. über das Randenbahn-, Hegau- und Birtalprojekt gerufen, um festzustellen, welches vom Standpunkt der beteiligten Landesregierungen aus das zweckmäßigste und baumwürdigste sei. Die Generaldirektion gelangte in ihrem Gutachten zu dem Schluß, daß für den Fall der Ausführung eines der drei im Wettbewerb stehenden Projekte dem Projekt für eine Hegaubahn der Vorzug zu geben sei.

Freiburg, 23. Juni. (Unwetter im Breisgau.) Blitschläge. Das Unwetter, das am Dienstag den ganzen Breisgau heimlückte, hat den bei früheren Unwettern angerichteten Schaden noch erheblich vergrößert, insbesondere durch den Hagel, der in außerordentlicher Stärke und Größe nachhergegangen ist. Auch auf dem Hochschwarzwald gingen nachmittags schwere Unwetter nieder, wobei durch Blitschläge mehrfache Brände verursacht wurden.

Konstanz, 23. Juni. (Ertrunken.) Montag spielten hier einige Knaben in dem über die Ufer getretenen Wasser des Sees. Pflöschig war einer von ihnen, der etwa 8 Jahre alte Helmut Huber, in den Fluten verschwunden und ertrunken.

Konstanz, 23. Juni. (Sohenwiesenspiele.) Unter der Leitung von Hermann L. Mayer und Friedrich Beug werden auch in diesem Jahre auf dem Sohenwies in den Monaten Juli und August Festspiele stattfinden. Der Spielplan sieht Aufführungen folgender Werke vor: „Ein Sommernachtraum“ von Shakespeare, „Wie es Euch gefällt“ von Shakespeare, „Wilhelm Tell“ von Schiller, „Die Rabenheimerin“ von Wildenbruch, „Das große Welttheater“ von Calderon und als Erstaufführung das Drama „Die Bauernnot“ von Leo Weismantel.

## Aus Stadt und Land.

Durlach, 23. Juni. (Aus der Stadtratsitzung.) Das Betreten der Feldgemarkung zur Nachtzeit (10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens) ist jedermann, auch den Besitzern von Grundstücken, verboten. Zuwiderhandlungen werden bestraft. — Das Aufkommen an Gebäudebesondersteuer im letzten Rechnungsjahre wird bekannt gegeben und über die Verwendung aus dem Stadtverbleibenden Anteil Entschuldigungen getroffen. — Das Gesetz des Wirts Heinrich Schumacher um Erlaßnis zum Betrieb der Realgankwirtschaft „zum Kranz“ wird befürwortend an das Bezirksamt Karlsruhe weitergeleitet, ebenso das Gesetz des Karl Altner zum Betrieb des Verkaufshausens beim „Garten Hof“. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt nahezu 1300, davon sind 3. Jt. 230 als Hilfsarbeiter beschäftigt.

Durlach, 24. Juni. Die Bannerweihe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Durlach, findet nunmehr am kommenden Samstag und Sonntag auf dem Weihenwies statt. Die Festvorbereitungen sind in vollem Gange, so daß, wenn auch der Wettergott hält, was er versprochen, ein schönes Fest zu erwarten steht. Die Feier wird am Samstag durch einen Umzug eingeleitet; die Auffstellung findet am Sonntag statt, wo das Gaubanner abgeholt wird. Das Bannerfest findet in der Weihenwies unter Mitwirkung des Musikvereins „Fura“, des Männergesangsvereins und des Athletenklubs statt, so daß ein gemütvoller Abend bevorsteht. Das Programm für Sonntag ist aus den Annoncen und Plakaten ersichtlich. Wir bitten die Bewohner der Stadt, den von auswärts zahlreich eintreffenden Reichsbannerleuten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

## Das Geheimnis von Holtensberg.

Roman von Panhuy.  
Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.  
(Nachdruck verboten.)

Martin Gutschmid dachte an das, was der schwerverkrankte Herr von Holtens dicht vor seinem Tod gesagt hatte. Er wiederholte es dem alten Arzt noch einmal.

Geheimrat Krüger beschleunigte seinen Schritt. „Hollen etwas schneller gehen, Herr Rechtsanwalt, es muß gleich Mittelnachts schlagen, und endlich gesagt, wenn ich auch nicht an Spul und Geister glaube, so ist mir jetzt doch ein bißchen beengt zumute. Dem Sonderling Franz Holtens traue ich es beinahe zu, daß er nach seinem Ableben als wilder Jäger über unter Städtchen hinrast, um mit Wägen und Peitschenträgern, wie er sich zu Ihnen ausdrückte, die Spieghelnachtmühen zu schreiben und aus ihren selbsterfüllenden Träumen aufzurütteln, weil sie ihn mit ihrem Gelläch und Getratsch um sein Lebensglück gebracht haben.“

Martin Gutschmid ging ebenfalls rascher, und als die beiden Herren unten im Städtchen angelangt waren, erhob sich sählings wieder der Sturm. Der Mond verschwand hinter düsteren Wolken, und ein Fauchen und Stöhnen hob an, als wollte der Sturm das Städtchen vom Erdboden emporreißen.

„Eine böse Nacht!“ sagte der alte Geheimrat und hielt sich mit her einen Hand am Gitter seines Gartens fest, während er den Schlüssel ins Tor steckte.

Martin Gutschmid, der nur wenige Häuser entfernt wohnte, wiederholte: „Da, eine böse Nacht!“

Beide blickten jetzt zum Himmel empor, über den schwarze graue Wolken rasten, sah leuchtete der Mond von Zeit zu Zeit dahinter auf. Pflöschig formten sich die Wolken phantastisch zusammen, und wie ein riesiges Pferd zog es nun über die Dächer der Kleinstadt. Dem riesigen Pferd schienen Hund und allerlei Geier zu folgen.

„Sah nicht auf dem Wolkenpferd eine schmale, düstere Gestalt? Sieht sie nicht eben das Hifthorn an die Lippen? Alles es nicht in diesem Augenblick aus den Lüften in gellen, Mart und Wein erschütternden Tönen? Welche es nicht hoch oben in tollem Durch-einander? Und war es nicht Franz Holtens Gestalt, die auf dem Wolkenpferd über die Stadt sauste?“

„Bei, huffal! Die wilde Jagd zog vorüber, und ein paar alte Weiber, aus tiefem Schlaf aufgeschreckt, betruugten sich.“

Bei, huffal! Der wilde Jäger pürschte zur Mitternachtsstunde in seinem lustigen Revier.

Still verabschiedete sich der junge Anwalt von dem Arzt und kehrte heim in seine Jungesellenwohnung. Ehe er sich zur Ruhe begab, schloß er das Testament des verstorbenen Gutsherrn sorgsam in seinen Schreibtisch.

Sonderbar wie der Erblasser war auch das Testament, sann er, während er sich zur Ruhe begab.

Doch er konnte nicht einschlafen, denn bis zum Morgengrauen tobte die wilde Jagd.

### II.

Ueber Frankfurt am Main spannte sich der Himmel in so strahlendem Blau, daß er fast den Glauben erwecken konnte, es sei Frühling, wenn's nicht gar so bitteralt gemelen wäre. Aus einem der Häuser am Petersriedhof, der als pietätvoll gewahrtes Ueberbleibsel aus längst vergangenen Tagen mitten im Leben der Großstadt sein „Memento mori“ spricht, traten zwei junge Mädchen. Sie zuckten fröhlich zusammen und wollten sich nach einem Blick auf die über der gegenüberliegenden Peterskirche eben in Trab setzen, als ein Depeschbote mit seinem Rad vor dem Hause Halt machte.

Alla Lohman, deren siebzehnjährige Augen sich auch in schwersten Tagen nicht unterliegen ließ und stündlich auf irgend ein großes Glück wartete, rief dem Boten nickend zu, ob er ihr vielleicht eine gute Nachricht bringe.

Der junge Mann lachte, weil ihn das bildhübsche Mädchen anlachte.

„Möglich, wenn Sie Fräulein Berena Lohmann heißen?“

Er sagte es fragend.

„Donnerwetter, fast stimmt's!“ entfuhr es Alla. „Also die Depesche ist für dich, Rena“, sie sagte die ältere Schwester mit bubenhaft derbem Grinns am Arm.

Berena Lohmann öffnete ihr Handtäschchen, wies als Legitimation ihr Strassenbahnabonnement vor und erhielt von dem Boten das Telegramm ausgehändigt.

„Wer kann mir eine Depesche senden?“ sagte sie kopfschüttelnd und wandte das schmal zusammengefaltete Papier hin und her.

Alla spöttelte gutmütig: „Auf die Weise, wie du das anfängst, werden wir es wohl nie erfahren. Ich schlage vor, du öffnest den Briefschloß und siehst mal, wer dir was Wichtiges mitzuteilen hat. Vielleicht ist's ein Heiratsantrag von einem der vielen in Indien frei umherlaufenden, brillantengelächelten Maharadschas. Sollst vielleicht seine Lieblingsfrau werden. Wenn du nicht willst, nimm sie ihn für dich an.“

„Ach, laß doch den Ansinn, Alla“, verwies die ältere Schwester, und dann reichte sie ihr die Depesche. „Bitte, öffne du mich lies mir vor, meine Hände zittern.“

„Schal!“ brummte Alla ziemlich vorlaut. „Wer zittert denn, wenn er 'nen telegraphischen Heiratsantrag kriegt?“

Alla redete gern Vieh, sie nahm äußerlich selten etwas ernst. Dennoch bereitete ihr die Depesche mindestens ebensolch Herz-Klopfen wie der Schwester.

Mit rälchen Fingern entfaltete sie das Blatt, ließ ein staunendes „Oh!“ hören, zog die Weltere dann in den Flur des Hauses zurück.

Sie las dort vor: „Herr Franz von Holtens gestern verschied, Mittwoch vormittag elf Uhr Beisetzung, erbte Ihre Gegenwart, da nach Begräbnis Testamentseröffnung. Rechtsanwalt Martin Gutschmid.“

Berena Lohmann mußte sich an die Flurwand lehnen, ein Schwindel überfiel sie. War die Depesche ein Traum, war sie ein schlechter Scherz? Denn aus dem Wortlaut vermochte man doch nur die eine Möglichkeit herauszulesen, daß ihr der Verstorbene irgend etwas in seinem Testament hinterlassen.

Wie gut das wäre, wenn ein Glück für sie, wenn ihr untermütet etwas Geld ins Haus schneite. Alla brauchte einen neuen Wintermantel, den konnte sie ihr dann schenken, und Onkel Lohmann, der sie und die jüngere Schwester nach dem Tod ihrer Eltern bei sich aufgenommen, durfte dann manchmal ein paar Pfaffen Tabak mehr rauchen als jetzt. Und sie selbst vermochte sich dann vielleicht die hübschen Wäbberstiefelchen zu leisten, die in dem eleganten Geschäft der Kaiserstraße seit langem ihre Wäbe anboten.

„Träumst du, alte Rena?“

Alla rüttelte sie in die Wirklichkeit zurück.

Berena lächelte abwesend.

„Ach, ich dachte, wie gut es wäre, wenn —“

„Weiß schon, Rena, weiß schon, aber rechnen darf man nicht, ehe man keine Gewißheit hat. Der alte Ducker soll ja zuweilen ein nichts würdiges Luder gewesen sein, und möglicherweise hat er dir irgend 'nen Unflug vermach, über den du dich mehr ärgern wie freust.“

„Ja, ja!“ Berena steckte die Depesche in ihr Handtäschchen.

„Aber nun still, sonst kommen wir zu spät ins Geschäft!“

Eie wollte dem Ausgang zu.

Aber mit einem ihrer geübten, sicheren Griffe wurde sie von Alla zurückgehalten.

(Kontinuation folgt.)



halten und durch Beflaggung der Häuser den alten Ruf von ...

Paris, 24. Juni. (Rad. Afakongress). Der Allgemeine freie Angestelltenbund (Afabund) für Baden hält am nächsten Sonntag, den 27. Juni im hiesigen Rathausaal seinen 2. Bad. Bezirkskongress ab. Im Afabund sind die großen kaufmännischen und technischen Verbände vereinigt, die im ganzen Lande sich zu örtlichen Kartellen zusammengeschlossen haben.

Schützt die Brieftauben.

Der Brieftaubensport ist wohl die älteste Sportart, denn schon im grauen Altertum ließen Fürsten und Kaufleute ihre Tauben reisen. Wer die Geschichte des Brieftaubenwesens kennt, weiß, welche unschätzbaren Dienste unsere Brieftauben vor und im Weltkrieg unserem Volk und Vaterland geleistet haben.

Die Brieftaubenzüchter stehen zur Zeit mitten drinnen im Zeitalter des Kampfes und Trainierens ihrer Lieblinge, wobei Strecken von mehreren hundert, ja über tausend Kilometern durchflogen werden, also Entfernungen von Budapest bis Berlin und von Rom bis Hamburg etwa.

Der Wanderer, welcher zur Hochsaison durch Wald und Flur streift, sieht über die auf den Feldern sich sammelnden Tauben Schwärme erheitert, ahnt wohl kaum, daß gerade diese Zeit für den Taubenzüchter die Zeit der größten Sorgen und der schmerzhaftesten Liebererfahrungen ist.

Ein andermal besuche ich die Foire de Paris, eine etliche Wochen dauernde Ausstellung hauptsächlich technischer Art im äußersten Südwesten der Stadt. Für 1 Fr. lasse ich mich in einem kleinen, elektrisch betriebenen Wägelchen durch den riesigen Platz führen.

Pariser Tage.

Eugen Mayer.

(Schluß.)

Ein andermal besuche ich die Foire de Paris, eine etliche Wochen dauernde Ausstellung hauptsächlich technischer Art im äußersten Südwesten der Stadt. Für 1 Fr. lasse ich mich in einem kleinen, elektrisch betriebenen Wägelchen durch den riesigen Platz führen.

In einem Nachmittags sah ich nach Versailles. Schloß und Park machen einen gewaltigen Eindruck. Truppweise wird man durch die Säle geführt. Mir fällt auf, daß der Führer in Spiegelanzug weber von der Kaiserproklamation i. J. 1871, nach von der Unterzeichnung des Friedensvertrages im Jahre 1919 ein Wort erwähnt. Daß er Marie Antoinette als Gemahlin Ludwigs 14. einführt, scheint ihm niemand übel zu nehmen.

Ihr alle, die ihr diese Zeilen lest, wißt, wie dem Menschen Tiere ans Herz wachsen können. Denkt nur an euren Hund, an euren kleinen Kanarienvogel. Dann werdet ihr einem Brieftaubenzüchter gerührt auch seinen Schmerz nachfühlen, wenn ihm ein so teures Tier, das ihm schon viele Preise errungen, oder auf das er die größten Hoffnungen gesetzt hat, weggeschossen wird.

Brieftaubenverein „Memannia“ Durlach.

Ausstellung „Der gedeckte Familientisch“. Vom 25. bis 29. Juni einschließlich wird im kleinen Festhallsaal in Karlsruhe eine Ausstellung von ganz besonderer Anziehungskraft für unsere Hausfrauen und für solche, die es werden wollen, zu sehen sein. Die Ausstellung steht unter künstlerischer und sachmännlicher Leitung der Fachlehrer, Herrn und Frau E. Schuster, Stuttgart, die durch ihre schriftstellerische Tätigkeit auf diesem Gebiet bekannt sind und denen ein glänzender Ruf als Leiter solcher Ausstellungen, die sie in verschiedenen Städten des Reiches schon arrangiert haben, vorausgeht.

Vorauszahlungen für den 10. Juli auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer.

Die Finanzämter werden angewiesen, die Einkommensteuerbescheide und Körperschaftsteuerbescheide möglichst bis zum Juli als Vorauszahlungstermin zuzustellen. Nach Empfang des Steuerbescheides haben die Steuerpflichtigen die Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer nicht mehr selbst zu berechnen, auch die Abgabe von Voranmeldungen für die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer fällt weg.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Bestrebungen zur Aufhebung der Beschlagnahme des Vermögens der Habsburger. Wie die Wiener Blätter erzählen, hat sich die konservative Volkspartei unter Beratung auf das Ergebnis des Volksentscheides mit dem Erzeugen auf die hiesige Großdeutsche Volkspartei mit dem Erzeugen gewandt, ihrerseits in Österreich für die Aufhebung des Vermögens der Habsburger einzutreten.

Um die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika. Wie die „Post“ meldet, befindet sich der frühere Reichslanzler Cuno seit Samstag in Amerika, um mit der Regierung der Vereinigten Staaten in Washington über die Rückgabe des deutschen Eigentums zu verhandeln.

Ein Darmstädter Hochschulpflichtiger in der Tschechoslowakei interniert. Professor Eberhardt von der Technischen Hochschule Darmstadt nahm mit dem Freiballon „Darmstadt“ als Führer an dem Internationalen Freiballonwettbewerb in Münster teil. Der Ballon mußte nach 14stündiger Fahrt landen. Infolge dichten Nebels war dem Führer eine genaue Orientierung nicht möglich.

Vertagung der Kammer und des Senats in Frankreich. Die Kammer und der Senat haben sich vertagt und angeordnet, die Lage ihrem Präsidenten anheimzustellen, den Tag des Wiederzusammentritts zu bestimmen.

Demission des Sejmarschalls Katak in Polen. Katak reichte am Dienstag in der Sejm-Sitzung seine Demission als Sejmarschall ein, die aber durch Beschluß des Sejms abgelehnt wurde.

Nachtritt des luxemburgischen Kabinetts. Infolge des künftigen Abbröckelns seiner Majorität reichte Staatsminister Prim die Gesamtdemission des Kabinetts ein.

Neue Krise der belgischen Zentralregierung. Der Premierminister Ven hat seine Demission gegeben. Der bisherige Marineminister Admiral Lu Huiwei wurde zum vorläufigen Premierminister ernannt.

Schwerer Zugunfall in der Tschechoslowakei. Infolge fallender Wägen stieß in St. Martin ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Nach den bisherigen Meldungen wurden 27 Personen verletzt.

Mord an einem Polizeibeamten. In den Anlagen nahe der Stadt Dramborn (Pommern) wurde der Nachtpolizeibeamte Gaede erschossen aufgefunden. Es liegt ein Verbrechen vor. Kurz nachdem die Schüsse fielen, wurde ein flüchtender Mann gesehen, aber nicht erkannt.

Opfer der Feuerbrunst in Kalschuren (Köln). 3 Personen, die bei dem Großfeuer in der Dachpappen- und Asphaltfabrik Beer u. Söhne in Kalschuren schwere Verletzungen erlitten hatten, starben, sobald die Zahl der Toten sich auf 4 erhöhte.

Ein neuer Kindermord bei Bad Kudowa. In dem dicht bei dem schlesischen Badeort Kudowa in der Grafschaft Glatz gelegenen Orte Sadisch wurde das 13jährige Mädchen eines Lokomotivführers tot im Keller aufgefunden, während der 17jährige Sohn schwer verletzt und bewußtlos im Bodenraum lag. Das Mädchen war durch Messerstücke getötet, der junge Mann war durch Schläge auf den Schädel schwer verletzt. Die örtlichen Behörden sind übereinstimmend der Meinung, daß ein Zusammenhang zwischen diesem neuentdeckten Verbrechen und dem Breslauer Kindermord bestehe.

Neueste Nachrichten.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers zum Finanzetat.

U. Berlin, 23. Juni. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte heute im Reichstag zum Finanzetat, die Entwicklung der Reichsfinanzen sei genau so gewesen, wie die Reichsregierung von vornherein angenommen habe. Von einem Finanzdefizit könne keine Rede sein. Die Einnahmen seien gegenüber dem Voranschlag sogar ein wenig höher. Wenn auch die ernste Wirtschaftslage nicht ohne Einwirkung auf die Reichsfinanzen geblieben sei, so sei doch kein Grund zu irgendeiner Besorgnis vorhanden.

Um die Zweidrittelmehrheit für das Fürstenkompromiß.

U. Berlin, 23. Juni. Die Führer der Regierungsparteien hatten heute nachmittags eine interfraktionelle Besprechung über die Frage, wie die für die Annahme des Fürstenabfindungsgesetzes erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht werden könne, die die Regierungsparteien allein nicht aufzubringen vermögen. Ueber bestimmte Vorschläge kann noch nicht berichtet werden, doch wird in den Kreisen der Regierungsparteien die zuverlässliche Erwartung geäußert, daß es gelingen werde, mit den Sozialdemokraten zu einem Kompromiß zu kommen, das die

sich die Sorbonne, die berühmte Universität von Paris. Ich vermiße aber das rege Leben, das man zu dieser Nachmittagsstunde an einer deutschen Universität gewöhnt ist. Es gelingt mir, in einen Hörsaal einzudringen, in dem gerade eine Doktorprüfung stattfindet. Diese Prüfungen sind für die Studierenden öffentlich. Der Doktorand hat seinen Platz in der Mitte eines halbkreisförmigen Tisches, hinter dem ein halbes Dutzend Professoren sitzen, die, das vom Prüfling verlesene Buch in der Hand, ihre Bemerkungen und Einwände vorbringen, auf die jener dann zu antworten hat. Es handelte sich um ein Thema aus der italienischen Geschichte, und es war schade, daß ich nicht das Ende der interessanten Diskussion abwarten konnte. Ebenso interessant war ein Besuch der „Chambre des deputes“ (Deputiertenkammer). Ein Offizier erklärte mir am Eingang, daß man, um der Sitzung beiwohnen zu können, eine Karte eines Abgeordneten haben müsse. Als ich ihm entgegen, daß ich als Ausländer keinen Abgeordneten kenne, fragte er mich: „De quel pays etes-vous?“ (Welcher Nation gehören Sie an?). „Als ich ihm sagte, daß ich Deutscher sei, zuckte er die Achsel und meinte: „Mors ce sera tout a fait impossible“ (Dann ist es gänzlich ausgeschlossen). Da mir viel daran liegt, hineinzukommen, wende ich mich an einen anderen Beamten, der mir den Rat gibt, mir ein Empfehlungsschreiben des deutschen Gesandten zu verschaffen. Das leuchtet mir ein. Zum Glück ist die Arie de Ville nicht weit. Ich werde dort freundlich aufgenommen; in wenigen Minuten habe ich einen Brief an den „Secretaire general de la quesiure“, von dem ich anstandslos eine Karte bekomme. Die Zuschauerlogen, die in zwei übereinanderliegenden Reihen in die Wand des großen Halbrunds angebracht sind, sind voll besetzt. Die Plätze der Abgeordneten sind amphitheatralisch angeordnet und lassen vorn nur noch eine geringe Bodenfläche übrig. Frauen sehe ich keine unter den Abgeordneten, wohl aber einen Negler. Der Präsident hat einen erhöhten Sitz; unter ihm befindet sich die Rednertribüne. Hier dem Präsidenten sitzen eine Anzahl Herren im Frack, eine Reihe von dem Hals und einen wegen an der Seite. Ich lasse mir erklären, daß das untergeordnete Beamten seien. Die Debatte dreht sich um die Wiedererrichtung der wegen Streiks entlassenen Eisenbahner. Eine Anzahl Redner der Linken haben gesprochen, übrigens alle fließend und gerundet, darauf ergriff der Arbeitsminister De Monzie zu einer längeren Rede das Wort. Er spricht von seinem Abgeordnetenplatz aus und wird öfters durch scharfe Zurufe von links unterbrochen. Einmal entfiel ein großes Geschrei, dessen der Präsident kaum Herr werden kann. Im großen Ganzen geht es ähnlich zu wie bei uns, und ich verlasse das

Saus vor Schluß der Sitzung. Einen Höhepunkt meiner Erlebnisse bedeutete der Besuch der Opera. An der Kasse wird man gefragt: „Etes-vous en smoking ou en habit?“ (Kommen Sie im Smoking oder im gewöhnlichen Anzug?). Im Parkett und im 1. Rang wird man nämlich nur im Smoking zugelassen. Ich bekomme für 30 Frs. einen Logenplatz im 2. Rang. Es wird Lohengrin gegeben. Meine Spannung ist groß. Während der Ouvertüre, die bei Nacht gespielt wird, kommen die Leute noch herein und unterhalten sich ungerührt. Das Orchester ist sehr groß; aber ich habe sofort den Eindruck, daß sich die Aufführung mit einer deutschen Wiedergabe des Lohengrin nicht messen kann. Ich vermiße ein sorgfältiges Herausarbeiten der Feinheiten, vor allem das seine Piano. Zudem sind viele Stellen stark gehört. Besonders der Ankniff Lohengrins, sobald die gewaltige Steigerung an dieser Stelle, vielleicht das schönste der ganzen Oper, garnicht zum Ausdruck kommt. Daß die Stelle weggelassen ist, da Lohengrin dem König Heinrich einen großen Sieg verheißt, ist selbstverständlich. Der Beifall war mäßig, und auch ich verlasse die Oper, ohne starke Eindrücke mitzunehmen. Entgangen wäre mir etwas, wenn ich nicht auch der Börse einen Besuch abgestattet hätte. Als ich mich um 1 Uhr dem großen Säulenvestibül näherte, höre ich ein juchzendes Gebrüll vieler Stimmen. Ich trete näher und sehe, daß in dem Vestibül der Handel mit Aktien stattfindet. In der Mitte der einzelnen Gruppen steht anscheinend der Verkäufer, um ihn herum drängen sich die Käufer, von denen einer den anderen an Gesicht und Gestikulation zu überbieten sucht. Womöglich noch toller geht es im großen Saal im Inneren zu. Hier werden die Devisen gehandelt. Hier wird die Valuta des Franken bestimmt. Eine große Menge Zuschauer ist da, die gespannt auf die große Tafel an der Wand blicken, an der der jeweilige Stand der einzelnen Devisen angezeigt wird. Ich muß gestehen, daß auch mein Interesse an dieser Tafel kein rein platonisches war; denn obchon zwar bei der Rubrik „Allemagne“ eine Lücke war, mich anscheinend deutsches Geld nicht gehandelt wird, so richtete sich doch der Umrechnungssatz für die Reichsmark nach den Stand der übrigen Devisen.

Noch wäre viel zu erzählen von dem Leben in den Kaffees, Restaurants und auf dem großen Boulevards der „Ville Lumiere“ (Lichterstadt). Aber den richtigen Eindruck bringt doch nur das eigene Erleben.

Müde von all dem Geschauten legt man sich abends zur Ruhe; aber auch hier hört man noch das leise, dumpfe Summen der nimmermüden, immerwachenden Riesenstadt.



Annahme des Gesetzes noch vor der Sommerpause ermöglicht.

#### Austritt Rohrbachs aus der demokratischen Partei.

**L.L. Berlin, 23. Juni.** Der bekannte Schriftsteller und Kolonialpolitiker Dr. Paul Rohrbach ist aus der demokratischen Partei ausgetreten.

#### Von einer Deichsel aufgespießt.

**L.L. Essen, 23. Juni.** Auf dem hiesigen städtischen Großmarkt ereignete sich am Mittwochabend ein besonders bedauerlicher Unglücksfall. Der Autobesitzer Kentfordt aus Wetter kam, als er ein durchgehendes Gespann aufhalten wollte, so unglücklich zwischen die Spitze der Deichsel und sein Auto zu stehen, daß er buchstäblich aufgespießt wurde. Er war sofort tot.

#### Zusammenfügung des neuen Kabinetts Briand.

**L.L. Paris, 23. Juni.** Heute abend um 1/7 Uhr machte Briand die offizielle Bildung des Kabinetts bekannt. Die Zusammenfügung ist folgende: Briand: Ministerpräsident und Ministerium des Auswärtigen; Caillaux: Finanzen; Laval: Justiz; Leygues: Marine; General Guillaumat: Krieg; Chapal: Handel; Nogaro: Öffentlicher Unterricht; Perrier: Kolonien; Vinet: Landwirtschaft; Durand: Inneres; Vincenz: Öffentliche Arbeiten; Durafour: Arbeit; Jourdain: Pensionen.

Das neue Kabinett wird heute abend um 10 Uhr zu einer ersten Sitzung zusammentreten. Um Mitternacht wird Briand seine Mitarbeiter dem Präsidenten der Republik vorstellen. Die Zusammenfügung des Kabinetts hat so-

wohl in der Kammer wie im Senat einen günstigen Eindruck hervorgerufen.

#### Die parteipolitische Zusammenfügung des französischen Kabinetts.

**L.L. Paris, 23. Juni.** Das französische Kabinett setzt sich zusammen aus 4 Angehörigen der republikanisch-demokratischen Linken, 5 Radikalsocialisten, 2 sozialistischen Republikanern, 4 Vertretern der republikanischen Linken, einigen keiner Partei Angehörigen und einem Fachminister (Guillaumat).

#### Rückkehr des Asienfliegers Botved nach Kopenhagen.

**L.L. Kopenhagen, 23. Juni.** Der Asienflieger Botved ist heute abend in Kopenhagen wieder eingetroffen. Damit ist der Tokioflug, der am 17. März auf dem Hinflug auch Berlin berührte, nach dreimonatiger Dauer erfolgreich zu Ende geführt worden. Die Strecke von Tokio nach Kopenhagen — mehr als 10 600 Kilometer — hat Botved in 10 Tagen zurückgelegt und damit einen Weltrekord aufgestellt. Der hübsche Flieger wurde im Kopenhagener Flughafen von einer riesigen Menschenmenge bei seiner Ankunft begeistert begrüßt.

#### Turnen Spiel und Sport.

Schauturnen des Turnvereins Durlach am 20. Juni 1926.  
Siegerrliste.  
Turner (Unterstufe) 3-Kampf: 1. Fritz Hilz 68 P. (Kranz), 2. Chr. Hummel 63 P. (Diplom).

Jugendturner (Oberstufe) 4-Kampf: 1. E. Schöner 74 P., 2. R. Hilz 73 P., 3. M. Zimmermann 69 P. (Kranz), 4. B. Burt 67 P., 5. R. Koppenhöfer 65 P. (Sträußchen).

Jugendturner (Unterstufe) 4-Kampf: 1. Max Gehrmann 73 P., 2. E. Born 71 P., 3. Lenzinger 68 P. (Kranz), 4. E. Bann 65 P. (Sträußchen), 5. S. Rittershofer 62 P., 6. S. Koppenhöfer 61 P. (Diplom).

Turnerinnen: 4-Kampf: 1. S. Kattermann 77 P., 2. Hummel 75 P., 3. J. Fries 70 P. (Kranz), 4. G. Betlach 68 P., 5. Rosa Dinger 64 P. (Diplom).

Jugendturnerinnen: 4-Kampf: 1. Fr. Wolf 72 P., 2. R. Landris 67 P., 3. K. Lenzinger 66 P., 3. J. Schaber 65 P., 3. J. Gimber 66 P. (Kranz), 4. E. Bührer 62 P. (Sträußchen), 5. E. Sagenhofer 61 P., 6. G. Büchle 60 P. (Diplom).

Schülerinnen: 3-Kampf: 1. S. Kappler 59 P., 2. E. Bann 49 P., 2. E. Zimmermann 49 P., 2. L. Burt 49 P., 3. E. Bann 47 P., 3. E. Birt 47 P., 3. J. Weiler 47 P., 3. E. Rieder 47 P., 4. S. Gehrmann 46 P., J. Rühle 46 P. (Sträußchen), 5. P. Bann 45 P., 5. L. Fleißmann 45 P., 5. S. Durr 45 P., 5. Ulrike Bann 45 P. (Diplom).

Das Handball-Spiel Tu. 1860 Pforzheim gegen Tu. Durlach konnte Durlach mit 4:3 zu seinen Gunsten entscheiden. Gut zu erwarten.

#### Mutmaßliches Wetter für Freitag.

Der Hochdruck im Westen beherrscht nach wie vor die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist für Freitag mehrschöner und zu Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

#### Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Blankenloch ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.  
Karlsruhe, 22. Juni 1926. (D.3. 134.)  
Bad. Bezirksamt Abt. II b.

#### Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche in Durlach ist erloschen. Die angeordneten Schutzmaßnahmen wurden aufgehoben.  
Karlsruhe, 22. Juni 1926. (D.3. 135.)  
Bad. Bezirksamt — Abt. II b.

#### Evangel. Kirchengemeinde Durlach.

Die Wahlen zur Evangelischen Landesynode finden am

**Sonntag, den 11. Juli ds. Js.**  
statt. Wahlberechtigt sind alle Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde, ohne Unterschied des Geschlechts, die bis zum Wahltag das 25. Lebensjahr vollendet haben, sofern sie nicht durch Bestimmungen der Kirchenverfassung vom Wahlrecht ausgeschlossen sind. Der Kirchengemeinderat hat die Wählerliste aufstellen lassen, übernimmt aber keine Bürgschaft dafür, daß alle Namen in derselben enthalten sind. Daher wird die Wählerliste

vom Samstag, den 26. Juni bis zum Samstag den 3. Juli

jeveils abends von 6—8 Uhr (Sonntags ausgeschlossen) in der Sakristei der Evangel. Stadtkirche zur Einsichtnahme durch alle Beteiligten öffentlich aufgelegt.

Wer nicht in der Liste steht, darf nicht wählen. Darum fordere ich die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie in der Liste stehen. Gesuche um nachträgliche Aufnahme in die Liste sind bis zum 3. Juli schriftlich bei mir einzureichen.  
Durlach den 20. Juni 1926.  
Der Vorsitzende des Evangel. Kirchengemeinderats:  
Wolffhard.

#### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 25. Juni 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Flügel (schwarz), 1 Bild, 62 Kisten Madeln à 25 kg, 1 Buffet, 1 Kredenz, 1 Sofa mit Umbau, 1 Spiegel.  
Durlach, den 24. Juni 1926.  
Sölle, Gerichtsvollzieher.

**Fabrik-Neste in**  
**Nonjoline, Waschseide,**  
**Schürzen- u. Kleiderstoffe**  
werden billig abgegeben pfund- und meterweise.  
**M. Heitlinger**  
Kirchstraße 4      Telef. 97.

**Yabol-Djampoön**      Kölnisch Wasser  
Blaugoldpackung 25 Pfg. für 2-3 Waschungen  
Überall erhältlich.

**Prima Pferdefleisch**  
sowie erstklassige  
**Wurstwaren**  
empfiehlt  
**Th. Gramlich, Amalienstraße 33.**

Großer  
Leiter- u. Herwagen  
preiswert zu verkaufen  
Kronenstr. 14.

Junge Frau sucht  
**Beschäftigung**  
im Waschen.  
Zu erfragen im Berl.

Fürliche Frau emp-  
fiehlt sich für Som-  
tags im  
**Servieren.**  
Zu erfragen im Berl.

**Mähen**  
wird angenommen  
Röhren  
Garthaus z. Krotobil.

**Excelsior-Lichtspiele**  
Das Theater der guten Programme!  
Nur 4 Tage    Ab heute    Nur 4 Tage  
Donnerstag den 24. Juni bis einschließlich  
Montag den 28. Juni  
**Erstaufführung**  
**Tom Mix**  
**Dick Turpin**  
als  
**Der galante Bandit**  
7 Akte    Tom Mix neuestes Abenteuer    7 Akte  
Halbe Preise!  
Englands größter Bandit  
Fox-Film 1926  
  
Halbe Preise!  
Englands größter Bandit  
Fox-Film 1926  
Außerdem das reichhaltige Beiprogramm  
**Volksvorstellung**

**Josef Krebs**  
**Bücherrevisor und Steuerberater**  
(Beim Landesfinanzamt zugel. Steuerfachverständiger)  
Durlach-Aue i. B.    Telefon Nr. 635  
übernimmt das laufende Nachtragen der Geschäftsbücher im Abonnement durch bestgeeignetes Personal.  
Revisionen von Geschäftsbüchern nach vereinfachten eigenen Systemen und unter Berücksichtigung der Eigenart des einzelnen Betriebes.  
Finanzierungen, Sanierungen, Gesellschaftsarundungen, Verträge jeder Art, Crediquing sämtlicher Steuerangelegenheiten nebst Reklamationen, Einsprüche und Beschwerden etc.

**Herba-Seife**  
herbe ich durch Schaum- und Geruch-  
überlegenheit herba-Seife  
Bestandteil  
Seife mit 2. in G. Ver. St.  
Nr. — 85. 30% verhärtet Nr. 1.  
Für Nachbehandlung ist Herba-  
Seife besonders zu empfehlen. Zu  
haben in all. Apoth., Drog., u. Parfüm-

**Herba-Seife**  
herbe ich durch Schaum- und Geruch-  
überlegenheit herba-Seife  
Bestandteil  
Seife mit 2. in G. Ver. St.  
Nr. — 85. 30% verhärtet Nr. 1.  
Für Nachbehandlung ist Herba-  
Seife besonders zu empfehlen. Zu  
haben in all. Apoth., Drog., u. Parfüm-

Fräulein sucht  
**möbl. Zimmer.**  
Angebote mit Preis  
an Weststr. z. Stadt  
Durlach.

**Motorrad**  
Warte Ziro, flotter  
Läufer, sowie ein fast  
neues Damenrad preis-  
wert zu verkaufen. Größ-  
tingen, Kaiserstr. 73.

**Lyra.**  
Heute abend 7/9 Uhr  
**Singkunde**  
zu besonderem Zweck  
Der Vorstand.

**Turngemeinde Durlach.**  
Der Verein beteiligt sich mit Fahne und Spielzeug am Festzug des Reichsbanners.  
Treffpunkt 7/1 Uhr am Lokal (Schwanen).  
Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, sich zu beteiligen.  
Der Vorstand.

**Pfannhuth & Co.**  
Eingetragenes  
blutfrischer  
**Kabliäu**  
gerücht.  
Schellfisch  
Pfund 35  
Matjes-  
heringe  
Stück 10  
Kollmops u.  
Bismarck-  
heringe  
offen und in  
Dosen  
Pfannhuth & Co.

**Musikverein „Lyra“ Durlach**  
Freundlicher Einladung zufolge beteiligen sich der Verein mit Bannern am Sonntag, den 27. d. M. am Festzug des Reichsbanners. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr bei „Karlshuber Hof“. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen.  
Montag, den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr Zusammenkunft in der „Blume“, punkt 10 Uhr Abmarsch mit Musik nach Grödingen zur Musikfest dajelbst. Auch hier bitten um reiche Beteiligung  
Der Vorstand.

**Belohnung.**  
Der Verband deutscher Briefstaubenvereine legt für das Jahr 1926 für den Beschluß der Briefstauben schädlichen Vögel, wie Wanderratten, Silberhühner, Sperberweihen eine Belohnung aus und zwar in Höhe von drei Mark für jedes Paar dieser Vögel wird ohne weiteres bei Ablieferung an den Kopf des hies. Briefstaubenvereins, Baumärtners, Lauenstr. 9, oder einem sonstigen Mitgliede ausbezahlt. Gleichzeitig warne ich dringend vor dem Abschleichen von Briefstauben und zahlen jedermann, der aus den die Täter namhaft macht, sodas dieselben richtig belangt werden können, den Betrag von Mk. 50 — als Belohnung aus.  
Eine Briefstaube ist erkenntlich durch ihren Fähring, in welchem die Ortsnummer, Jahressahl und Mitgliedsnummer angegeben ist. Falls eine Briefstaube auf einem fremden Schloß einfliegt, darf dieselbe keinesfalls festgehalten werden, sondern muß an den unterzeichneten Verein abgeliefert werden, damit sie den rechtmäßigen Besitzer übermitteln werden kann.  
**Briefstauben-Verein „Alemannia“ Durlach.**

**Sonderangebot!**  
Leb. Schleien, 1 Pfd. 1,10  
Nordsee-Cabljan, 1 Pfd. 1,10  
„ Schellfisch, 1 Pfd. 1,10  
empfiehlt blutfrisch  
**Otto Schöffler.**

**Kaffee**  
stets frisch gebrannt  
aus eigener Kaffeerösterei  
**Tele feinsten Ceylon**  
ganz hervorragende Qualität  
empfiehlt  
Julius Schaefer, Blumen-Drucker

Jeden Freitag:  
**Gehackte Leber**  
empfiehlt  
**Heinrich Grieb, Metzgermeister**

**Zucht- u. Zeh-  
gehühner**  
beste Legerrasse, liefert  
von 2,90 an. (Preis-  
liste gratis). L. Dell-  
muth, Unterzösch.

**Seurgras,**  
42 Nr auf der Sub, zu  
verkaufen. Näheres  
Spitalstr. 20 II.  
Abonnenten berücksichtigen  
unserer Inserenten!

**Photografieren**  
Lieferer sofort  
Photografieren  
Ulrichstraße 2  
Einige Seutner  
altes  
**Seutner**  
(auch Kleber) an  
geliefert.  
Angebote an  
Emil Bader  
Durlach, Unterzösch.